Mehr Generationen Haus

Protokoll des dritten Expertennetzwerktreffens (EXPN) im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II am 23.04.2013 im BAFzA, Köln

Agenda

9.00	**TOP 1:** Begrüßung durch das gastgebende Haus BAFzA und durch das BMFSFJ
9.15	**TOP 2:** aktuelle Informationen des BMFSFJ und Austausch mit dem Expertennetzwerk
	TOP 3: Austausch zu den beschäftigungsfördernden Aktivitäten und Angebote der Mehrgenerationenhäuser
12.00-13:30	Mittagessen mit der Möglichkeit, mit den jeweiligen persönlichen Beraterinnen und Beratern des BAFzA Kontakt aufzunehmen
13.30	**TOP 4:** Stand Ländervernetzung
14.30	**TOP 5:** Stand Fachgruppen
15.30	**TOP 6:** Verschiedenes und Verabschiedung

TOP 1: Begrüßung

Frau Kopp hat im Namen des BMFSFJ alle Teilnehmenden begrüßt und Frau Gerzer-Sass von der SAG entschuldigt. Die Begrüßung des gastgebenden Hauses BAFzA erfolgte durch Frau Wild.

TOP 2: Aktuelle Informationen des BMFSFJ und Austausch mit dem Expertennetzwerk

Informationen des BMFSFJ

- **Personelle Erweiterung des Referates Grundsatzfragen der Engagementpolitik, Sorgende Gemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser**

Wie schon im letzten Protokoll erwähnt, hat sich das Referat sowohl inhaltlich als auch personell erweitert. Frau Kopp stellte die neuen Kolleginnen im Referat des BMFSFJ, Frau Celia Lehmitz und Frau Astrid Bauer vor. Frau Lehmitz wird insbesondere für die wissenschaftliche Begleitforschung im Aktionsprogramm II zuständig sein. Frau Bauer unterstützt im Bereich der programmbegleitenden Öffentlichkeitsarbeit.

- **Netzwerktreffen der Innovationshäuser 2012 in Berlin zum Innovationsthema des Jahres 2012 „Knotenpunktbildung im Rahmen des Freiwilligen Engagements“**

Frau Kopp informierte über das Netzwerktreffen derjenigen Mehrgenerationenhäuser, die 2012 als Innovationshäuser ausgewählt und nach der Begleitphase durch Ramboll Management Consulting zu einem Auswertungstreffen am 16. April 2013 nach Berlin eingeladen waren. Von den Innovationshäusern 2012, die bei dem Expertennetzwerkreffen anwesend waren, wurde angemerkt, dass sie ein erstes Treffen aller Innovationshäuser zu einem früheren Zeitpunkt mit Blick auf die Vernetzung und den Wissenstransfer untereinander als sinnvoller erachtet hätten. Auch wurde vom Plenum angemerkt, dass die Kommunikation über die ausgewählten Innovationshäuser, frühzeitig allen Mehrgenerationenhäusern bekannt gemacht werden sollte, damit diese kontaktiert werden können. Insgesamt wurden sowohl der Beratungs- und Begleitprozess der Häuser als auch die Auswertungsveranstaltung als sehr gelungen bewertet.

Für das Jahr 2013 wurden acht Innovationshäuser zum Thema „Mehrgenerationenhäuser in Kooperation mit Stiftungen und Bürgerstiftungen“ ausgewählt, von denen Frau Laux vom MGH Stuttgart bei dem Expertennetzwerktreffen vertreten war.

- **MGH-Regionalkonferenzen**

Für die MGH-Regionalkonferenzen, die im Juni 2013 in den Städten Berlin, Hannover, Frankfurt und Erfurt durchgeführt werden, wurden die regionalen Zuordnungen verändert. Dies vor allem vor dem Hintergrund, eine gewisse Ausgewogenheit der Teilnehmerzahlen zu erreichen. Sofern dies in Einzelfällen für Mehrgenerationenhäuser zu längeren Fahrtzeiten führt, wurde um Verständnis gebeten. Bislang hat sich erst eine überschaubare Gruppe von kommunalen Vertretern/innen angemeldet. Die MGH werden gebeten mit den konkreten Einladungen auch initiativ auf die kommunalen Vertreter/innen zuzugehen und für eine Teilnahme zu werben. Zu jeder Regionalkonferenz werden pro Bundesland auch je zwei freiwillig Engagierte eingeladen. Ebenso werden aus jedem Bundesland eine Vertreterin/Vertreter der Bundesagentur für Arbeit eingeladen.

Die Ablaufplanung wird für alle vier Veranstaltungen gleich sein und allen MGH in den kommenden Tagen zugehen.

- **Erfolgsgeschichten**

Zu vier Mehrgenerationenhäusern (Groß-Zimmern, Wunsiedel, Kiel und Greifswald) wurden so genannte Erfolgsgeschichten auf der MGH-Internetseite www.mehrgenerationenhaeuser.de veröffentlicht und an die jeweiligen Regional-/Lokalmedien weitergeleitet. Auf diese Weise sollten die Berichterstattungen über Mehrgenerationenhäuser erhöht werden. Falls das Erfolgsgeschichten-Konzept sich als erfolgreich erweist, wird dies in der zweiten Jahreshälfte nochmals aufgegriffen werden. Wichtig dafür ist es, eine Rückmeldung auch von den beteiligten MGH zu erhalten, wie „ihre" Geschichte bei den lokalen Medien angekommen ist und in welchen Medien sie veröffentlicht wurde.

- **Stand Quartalsbefragungen**

Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz

Unter dem Punkt „Stand der Quartalsbefragungen" berichtete Frau Kopp über die aktuelle Ausschreibung des BMFSFJ „Lokale Allianzen für Demenz", im Rahmen derer 500 lokale Allianzen initiiert werden sollen. Die MGH wurden mit einem Rundmail darüber informiert und ermutigt, sich zu bewerben. Die Ausschreibung richtet sich dabei nicht nur an Mehrgenerationenhäuser, sondern auch an andere Träger und versucht damit ein breites Spektrum an Allianzstrukturen aufzubauen. Ein Infoletter an alle MGH, der auf eine verlängerte Bewerbungsfrist bis zum 30. April 2013 hinweist, wird in Kürze durch die Serviceagentur verschickt.

Die im Rahmen der ersten Ausschreibungsphase zu den Lokalen Allianzen für Demenz (die sich spezifisch an MGH richtete) ausgewählten Häuser (von denen einige der insgesamt 23 MGH anwesend waren) sind an einem Erfahrungsaustausch untereinander interessiert, so z. B. im Rahmen einer Telefonkonferenz. Hintergrund dafür ist, dass eine Vernetzung zwischen den beteiligten Mehrgenerationenhäusern bislang nur schwer möglich war, da aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Weitergabe der Kontaktdaten nicht erfolgt ist.
Die Quartalsbefragung zum Projekt Lokale Allianzen für Demenz war erfolgreich, da sich alle Mehrgenerationenhäuser, die in dem Projekt mitwirken, sich beteiligt haben und nach den ersten Auswertungsergebnissen das Projekt als gut bewertet wurde.

Vermittlungsdatenbank

Die Rückläufe zur Befragung der Vermittlungsdatenbank, die sich an die derzeit 43 MGH die die Vermittlungsdatenbank nutzen, richtete, war bisher schleppend und deshalb wurde eine nochmalige einwöchige Fristverlängerung bis zum 26. April 2013 gegeben.

- **Anmerkungen des Expertennetzwerkes zur wissenschaftlichen Begleitung**

Da eine Rückmeldung der Ergebnisse zu den verschiedenen Befragungen, die von der wissenschaftlichen Begleitforschung bisher durchgeführt wurden, noch nicht stattgefunden hat, wurde angemerkt, dass die Belastungen der Befragungen sehr hoch, der bisherige Benefit aus Sicht der Mehrgenerationenhäuser aber noch nicht hinreichend erkennbar ist. Diese Aussagen bezogen sich sowohl auf die Befragung der Kooperationspartner als auch auf die der Kommunen. Von Seiten des BMFSFJ wurde deutlich gemacht, dass die Rückspiegelung der Ergebnisse in Kürze stattfinden wird, aber auch bei konkreten Verbesserungsvorschlägen zum Vorgehen, diese soweit möglich aufgegriffen werden.

- **Demografiestrategie der Regierung**

Am 14. Mai 2013 fand im Kanzleramt der 2. Demografiegipfel der Bundesregierung statt. Hierbei haben die themenspezifischen Arbeitsgruppen ihre bisherigen Ergebnisse vorgestellt. Dabei wurde auch die Rolle der MGH als zentrales Infrastrukturinstrument zur Umsetzung der Demografiestrategie der Bundesregierung hervorgehoben. Weitere Informationen zur Veranstaltung, den Ergebnissen sowie grundsätzlichen Aspekten im Kontext des demografischen Wandels finden sich unter www.demografie-portal.de .

- **EU-Förderung**

Die Programmplanung für die Berücksichtigung von geplanten Projekten im Rahmen des nächsten ESF-Bundes-OP wird derzeit vom federführend zuständigen Bundesministerium für Arbeit- und Soziales(BMAS) abgestimmt. Im Rahmen des begleitenden Konsultationsprozesses wurden u.a. Informationen zu den geplanten künftigen ESF-Programmen des BMFSFJ veröffentlicht (vgl. URL: http://www.esf.de/portal/generator/19792/property=data/2013__03__21__konsultation__bmfsfj.pdf).
In dieser Präsentation befindet sich auch ein Programm „Sorgende Gemeinschaften“. Frau Kopp wies darauf hin, dass es sich bei diesen Informationen um die Darstellung des Planungsstands und noch nicht um Finanzierungs-Entscheidungen handelt. Im Mittelpunkt des geplanten Programms „Sorgende Gemeinschaften“ steht eine bedarfsorientierte, generationenübergreifende Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen und ihrer Angebote in Form niedrigschwelliger Hilfen, Informationsvermittlung und Beratung. Ebenso wie die Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements und die Vernetzung mit anderen Angeboten vor Ort (z.B. Wohnungsbaugesellschaften, Sozialverbänden, örtliche Leistungserbringer).

- **Bundeskongress „Aktion Zusammen Wachsen“**

Beim Bundeskongress der „Aktion Zusammen Wachsen“, der am 19. und 20. März 2013 unter dem Titel „Patenschaften brauchen Partnerschaften - Netzwerke für Integration und Bildung” in Berlin

stattfand, waren eine Anzahl Mehrgenerationenhäuser vertreten. Die Ergebnisse des Kongresses werden in Kürze auf der Internetseite der „Aktion Zusammen Wachsen“ veröffentlicht.

Im April 2013 fand die Auftaktveranstaltung für das Modellprojekt „Kommunale Vernetzung“ der „Aktion zusammen wachsen” statt. Aus insgesamt 65 Bewerbungen wurden 23 Kommunen und zwei Landkreise als Modellstandorte ausgewählt. Die 25 Modellstandorte erhalten für den Zeitraum von eineinhalb Jahren eine Fördersumme in Höhe von 5.000 Euro, womit der Aufbau und die Weiterentwicklung von lokalen Netzwerken zur Unterstützung von Patenschafts- und Mentoringprojekten unterstützt werden soll. Sind in einer der Modellstandorte Mehrgenerationenhäuser, sollen diese in die Vernetzung einbezogen werden.

Aktuelle Informationen und Planungen aus den MGH

- **Besuch der Bundeskanzlerin im MGH Langenfeld**

Herr Rückert vom MGH Langenfeld berichtete über den Besuch der Bundeskanzlerin in dem MGH „ Dorflinde“ am 25.03.2013. Die Kanzlerin nutzte die ca. 1,5 Std. Anwesenheit um die Arbeit des Mehrgenerationenhauses Langenfeld und seine Nutzerinnen und Nutzer kennen zu lernen. Gerade an den Angeboten und Aktivitäten des MGH Langenfeld im ländlichen Raum konnte exemplarisch deutlich gemacht werden, in welcher Form die Mehrgenerationenhäuser nicht nur dem demografischen Wandel begegnen, sondern auch die Sozialsysteme mit ihrem breiten Angebotsspektrum entlasten können. Insgesamt war der Besuch sehr erfolgreich, sowohl für das MGH Langenfeld als auch für alle Mehrgenerationenhäuser im Aktionsprogramm. Die Medienresonanz sowohl regional als auch überregional war sehr hoch, der Bayerische Rundfunk hat mehrere Statements auf seiner Internetseite platziert. Weitere Infos hierzu wurden auf der MGH-Internetseite veröffentlicht.

- **Besuch einer japanischen Delegation im MGH Berlin-Reinickendorf**

Herr Palm vom MGH Berlin-Reinickendorf berichtete über eine durch das BMFSFJ vermittelte Besuchergruppe aus Japan, die im Auftrag der japanischen Regierung das MGH-Konzept vor Ort kennenlernen wollte. Ziel war es, Übertragungsmöglichkeiten für Japan zu prüfen.

- **Entwicklungskalender für Familien mit Kindern vom MGH Koblenz**

Frau Flöthner vom MGH Koblenz stellte eine besondere (Werbe-)Maßnahme vor. Dabei handelte es sich um einen DIN-A-0-Entwicklungskalender für Familien mit Kindern, in dem Themen der unterschiedlichen Entwicklungsverläufe von Kindern und die Unterstützungsangebote des MGH behandelt werden. Dieser soll in allen Einrichtungen und auch Arztpraxen ausgehängt werden. Da dies als sehr kreative Öffentlichkeitsarbeit gesehen wurde, sollten darüber auch andere Mehrgenerationenhäuser angeregt werden, ähnliche Aktionen zu starten. Auf Wunsch wird Frau Flöthner die Datei zum Entwicklungskalender im Expertennetzwerk verschicken.

- **Arbeitspapier „Unterstützungsaufruf für eine Zukunft der MGH“ der Fachgruppe nachhaltige Finanzierungsstrategien**

Von der Fachgruppe nachhaltige Finanzierungsstrategien wurde ein Unterstützungsaufruf verfasst und vorab dem Expertennetzwerk verschickt, um das Papier im Rahmen der Sitzung zu diskutieren. Ziel des Aufrufes ist es, auf verschiedenen Ebenen und mit vielfältigen Ansätzen eine bundesweite, nachhaltige Sicherung der Mehrgenerationenhäuser zu fördern. Einige Aspekte der hierzu geführten Diskussion sind nachstehend aufgeführt:

- Es ist von zentraler Bedeutung, die Urheberschaft genau darzustellen und an wen sich der Unterstützungsaufruf richtet und das es sich derzeit um einen ersten Entwurf handelt.
- Einige Informationen weisen Unschärfen auf, die geklärt werden sollten. So z. B. Thesen über den vermutlichen volkswirtschaftlichen Nutzen eines MGH, dies sollte eher anhand konkreter, belegbarer Einzelbeispiele dargestellt und/oder durch Fakten gestützt werden.
- Konkrete Zitate/Aussagen sollten nicht anonymisiert werden. Wenn mit Namen genannte Personen explizit zu ihren Äußerungen und ggf. erzielten Erfolgen stehen, hilft dies, die Aussage zu konkretisieren und authentischer erscheinen zu lassen.
- Die Nennung der Quelle(n) und Nutzung offizieller Zahlen ist von großer Bedeutung. Auf diese Weise kann die Argumentation konkretisiert werden und gibt Sicherheit bezüglich des Wahrheitsgehalts der Aussagen. Auch sollte statt „intergenerativ“ der Begriff „generationenübergreifend“ (wie auch sonst im AP II üblich) verwendet werden.
- Als Anregung wurde diskutiert Parlamentarier/innen zum Gespräch einzuladen, um mit ihnen das Papier zu diskutieren. Damit könnte das Realisierungspotenzial der im Dokument angeregten Handlungsstrategien besser eingeschätzt werden. Dabei ist es hilfreich, die Politiker in das jeweilige MGH einzuladen.

TOP 3: Austausch zu den beschäftigungsfördernden Aktivitäten und Angebote der Mehrgenerationenhäuser

Der TOP wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit einvernehmlich vertagt.

TOP 4: Stand Ländervernetzung

Aufgrund des Zeitmangels wurde dieser TOP in der Sitzung nicht behandelt. Die im Protokoll enthaltenen Informationen geben die schriftliche Zulieferung der MGH-Vertreterinnen und Vertreter aus den einzelnen Bundesländern wieder und bei fehlender Zulieferung den der Serviceagentur bekannten Sachstand aus der Befragung der MGH-Vertreterinnen und Vertreter von März/April 2013.

Die Ergebnisse zum Stand der Ländervernetzung befinden sich in der Anlage zum Protokoll.

TOP 5: Stand „Fachgruppen“

Fachgruppe „Marke MGH“

Mitglieder der Fachgruppe:
Richard Palm (MGH Berlin-Reinickendorf), Matthias Altwasser (MGH Kirchheim-Teck), Sabine Genther (MGH Salzgitter)

Die Fachgruppe Marke denkt über eine Weiterentwicklung zu einer BAG nach. Mögliche Entwicklungsschritte beinhalten die Öffnung der BAG für andere intergenerative Projekte und Einrichtungen, die nicht direkt dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser entstammen, wie beispielsweise Nachbarschaftstreffs, sowie die Suche nach weiteren Partnern. Dadurch wird sich eine gegenseitige inhaltliche Bereicherung erhofft. Des Weiteren ist eine Kooperation und Verknüpfung der BAG mit „Verbänden“ intergenerativer Arbeit angestrebt. Übergeordnetes Ziel ist es, die BAG zu einer Kommunikations- und Aktionsplattform untereinander und zur Politik zu machen, gemäß des Mottos „Das MGH als Knotenpunkt auf dem Weg zu einer sorgenden Gemeinschaft“.

Fachgruppe „Ländlicher Raum“

Mitglieder der Fachgruppe:
Wolfgang Rückert, Jürgen Klähn, Christiane Kompsch-Maneshkarimi, Ronald Weidner, Holger Reinboth, Angelika Seidler, Gudrun Haas

Am 28.05.13 wird ein Fachtag zum Thema „ländlicher Raum“ im MGH Oestrich-Winkel stattfinden, der von der Fachgruppe geplant und federführend durchgeführt wird. Zielsetzung des Fachtags ist die Bilanzierung der Wirkungsweise von MGH im ländlichen Raum, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Folgen des demografischen Wandels. Dabei sollen auch die Perspektiven im Rahmen einer Diskussionsrunde mit Bürgermeistern/innen, Vertretern/innen des Landes und des Bundes erörtert werden. Die Einladung geht an MGH, deren Kommunen bis zu 20.000 Einwohner/innen haben. Die Veranstaltung wird sowohl vom BMFSFJ, von Ramboll-Management als auch von der Serviceagentur inhaltlich unterstützt und begleitet.

Fachgruppe „Nachhaltige Finanzierungsstrategien“

Mitglieder der Fachgruppe:
Klaudia Dworschak, Maren Düsberg, Monika Meyer-Klette (MGH Greifswald), Marianne Reißing (MGH Freudenstadt), Christa Burghardt (MGH Hagen); Felicitas Flöthner (MGH Koblenz); Henriette Eichner (MGH Nordenham), Ralf Hoffmann (MGH Herford), Rainer Deutsch (MGH Herne); Nicolas Albrecht-Bindseil (MGH Heidelberg; Mitgliedschaft ruht zur Zeit).

Seit dem letzten Expertennetzwerktreffen vom 16.10.2012 hat sich die Fachgruppe „nachhaltige Finanzierungsstrategien“ unter anderem mit der Erarbeitung eines „Unterstützungsaufrufs für eine

Zukunft der MGH“ beschäftigt. Ziel dieses Unterstützungsaufrufes ist es, eine möglichst einheitliche bundesweite Vorgehensweise - auch im Hinblick auf die diesjährigen Bundestagswahlen- zu erreichen. Ebenso sollte er als Unterstützungsangebot für die Häuser im Rahmen ihrer Lobbyarbeit dienen. Ein Entwurf wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Expertennetzwerkes im Vorfeld des Treffens am 23.04.13 zugesandt.
Im Verlauf des Expertennetzwerktreffens wurde über die Überarbeitung des Entwurfes diskutiert und es wurden Anregungen gegeben. Für das nächste Treffen wird ein überarbeiteter Entwurf zur Abstimmung vorliegen. Bis zum 03. Mai können Wünsche und Vorschläge an Maren Düsberg (MGH Bernsdorf) gesandt werden. Die überarbeitete und abgestimmte Version soll dann allen MGH zur Verfügung gestellt werden.

Des Weiteren plant die Fachgruppe im Frühjahr 2014 einen Fachtag zum Thema „Nachhaltigkeit der MGH“ unter Berücksichtigung verschiedenster Finanzierungsmodelle/-möglichkeiten und diverser weiterer geförderter Bundesinitiativen für alle Mehrgenerationenhäuser anzubieten.

Neben der Verfassung des „Unterstützungsaufrufes“ wurden Überlegungen zur Interessensvertretung der Mehrgenerationenhäuser auf Bundesebene vorgestellt. Die Fachgruppe ist davon überzeugt, dass eine Interessensvertretung auf Bundesebene neben den jeweiligen Ländervertretungen wichtig und sinnvoll ist. Der jetzige Zeitpunkt zur Gründung wird als passend gesehen, da die Laufzeit des Aktionsprogramms II im Dezember 2014 enden wird. Welche Form diese haben soll, ist offen. Die Fachgruppe möchte hier einen Dialog anstoßen, der vom Expertennetzwerk ausgehend alle MGH über die Länderebene hinweg einbinden soll.
Beim nächsten Expertennetzwerktreffen sollte ein Arbeitspapier dazu vorliegen, das dann diskutiert werden kann. Bereits jetzt sollte das Thema im Rahmen der anstehenden Moderationskreistreffen angesprochen werden.
Die Informationsweitergabe an die beim Treffen nicht anwesenden Bundesländer Schleswig-Holstein, Saarland, Brandenburg und Hamburg wird durch einige der anwesenden Netzwerkmitglieder übernommen.
Vorab sollen die Ergebnisse aus den Moderationskreisen in einem Dokument gesammelt werden, welches wiederum alle anderen Häuser über die aktuellen Entwicklungen informiert. Diese Aufgabe wird die Fachgruppe „kommunale Vernetzung“ übernehmen.

Fachgruppe „Forschung und Lehre“

Mitglieder der Fachgruppe:
Heike Binne (MGH Bremen-Lüssum), Irmgard Teskte (MGH Markdorf), Jörn Dummann (MGH Münster), Annemarie Gerzer-Sass (SAG)

Von der Fachgruppe „Forschung und Lehre“ konnte niemand teilnehmen. Zum Stand des Handbuches „Intergenerationes Arbeiten – theoretische Reflexionen zur Gesellschaft des langen Lebens und Facetten aus dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ (Arbeitstitel) kann ergänzt werden, dass bis auf einen Artikel alle Artikel eingegangen und überarbeitet sind. Mit dem

Verlag Budrich werden nun die Feinabstimmungen vorgenommen und es ist davon auszugehen, dass das Buch im Oktober 2013 veröffentlicht wird.

Fachgruppe „Kommunale Vernetzung“

Mitglieder der Fachgruppe:
Uthe Böhnert (MGH Quakenbrück), Annette Köppel (MGH Pattensen), Andrea Laux (MGH Stuttgart), Sabine Nölke-Schauffler (MGH Augsburg), Kerstin Wenzl (MGH Fürth)

Die Gruppe erwähnte zunächst die Problematik, dass sie aufgrund personeller Fluktuation und längerfristigen Erkrankungen in den letzten Monaten stark in ihrer Arbeit eingeschränkt war. Positiv wurde hervorgehoben, dass viele MGH nach Einschätzung der Fachgruppe gut in der kommunalen Vernetzung angekommen seien, beziehungsweise in ihrem örtlichen Umfeld entsprechende Vernetzungsstrukturen aufbauen (konnten)und (weiter-) entwickeln. Das Thema „Kommunale Vernetzung“ wird von der Fachgruppe als Querschnittaufgabe im Aktionsprogramm verstanden und fließt somit in alle Handlungsschwerpunkte mit ein (Beispiel: Entwicklung eines MGH von einer Anlaufstelle hin zu einem Knotenpunkt für Freiwilliges Engagement im kommunalen Umfeld). Trotzdem sollte es als eigenständiges Modul innerhalb des Expertennetzwerks bestehen bleiben.
In Bezug auf mögliche zukünftige Themenfelder und Aktivitäten denkt die Fachgruppe darüber nach, wie Mehrgenerationenhäuser sich als Erfahrungsraum für das Miteinander der Generationen und nicht nur als „Sammelbecken für alle möglichen Dienstleistungen“ darstellen und positionieren können. Diesbezüglich erfolgte ein Verweis auf themenspezifische Literatur (Hüther, Gerald: Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden).
Anregungen und Aufträge durch andere Gruppen sind willkommen mit der Bitte, diese an annette.koeppel@mobile-plattform.de zu senden. Außerdem wurde ausdrücklich dazu ermutigt, das Knowhow der Fachgruppe bei Bedarf gerne allzeit anzufragen.

TOP 6: Verschiedenes

MGH-Broschüre im AP II
In Kürze wird eine neue MGH-Broschüre für das Aktionsprogramm II erscheinen. Sie befindet sich derzeit in Druck. Das Besondere daran ist, ausschließlich Fotos aus Mehrgenerationenhäusern (Berlin-Zehlendorf, Hamburg und Horneburg) verwendet wurden.

Termin für das nächste Expertennetzwerktreffen
Das nächste Expertennetzwerktreffen findet am 2. Juli 2013 im MGH Heilhaus in Kassel statt. Am 1. Juli stehen wie immer ab nachmittags für die Treffen der Fachgruppen Räume im MGH Heilhaus Kassel zur Verfügung.